

II. Vom Globalen zum Lokalen

10 Leitsätze für die räumliche Entwicklung der Stadt Salzburg

Handeln braucht einen Rahmen. Die folgenden zehn Leitsätze für Salzburg sind ein solcher Rahmen für die Ziele und Maßnahmen des gesamten REK. Das Konkrete kann und soll von Politik und BürgerInnen an ihnen gemessen werden. Insofern sollen sie ein Beitrag zu mehr Transparenz und besserer Nachvollziehbarkeit sein.

Die zehn Leitsätze treffen Aussagen über die Stärken der Stadt Salzburg und darüber, was getan werden soll, um diese zu erhalten oder zu verbessern. Die Leitsätze wurden mit der Landesplanung, der EuRegio, der Landesumweltschutzbehörde, der Wirtschaftskammer Salzburg und der Arbeiterkammer Salzburg im Herbst 2002 inhaltlich diskutiert sowie im Zuge der REK-Erarbeitung präzisiert.

Die Gliederung der Leitsätze orientiert sich an der Hierarchie der Maßstabsebene vom Globalen zum Lokalen.

Leitsatz 1

Die Stadt Salzburg ist auf internationaler Ebene mit ihren besonderen Stärken noch besser zu positionieren. Ihre überregionalen Qualitäten sind weiter auszubauen.

Die Stadt Salzburg besitzt internationale Ausstrahlung und Anziehungskraft durch ihr Kulturangebot, die Festspiele, die historische Innenstadt als Weltkulturerbe, die prägenden Stadtlandschaften sowie das Mozarteum. Zudem besitzt sie bedeutende Qualitäten in den Bereichen Tourismus sowie im Messe- und Kongresswesen.

Die Stadt Salzburg muss ihre weltweite Bekanntheit konsequent weiter fördern. Dazu sind ihr Image und ihre bestehenden Qualitäten laufend zu stärken sowie durch ein zeitgemäßes Kulturangebot zu ergänzen. Im Forschungs- und Bildungsbereich ist ihre überregionale Bedeutung auszubauen. Die im öffentlichen Interesse liegende Sportnachwuchsförderung wird insbesondere durch die Schaffung von (überregionalen) Angeboten, die schulische Ausbildung und sportliche Aktivitäten kombinieren, unterstützt. Gesamthaft müssen diese Potentiale nachhaltig weiterentwickelt und neue Ansatzpunkte für Kooperationen geschaffen werden.

Beispiele für konkrete Maßnahmen sind: Prüfung der Voraussetzungen und Chancen eines „Weltkulturerbestatus – Stadtlandschaften“, Stärkung der zeitgemäßen Architektur- und Freiraumentwicklung, Erweiterung des zeitgenössischen Kulturangebotes, Komplettierung des Museums der Moderne, Stärkung des Universitätsstandortes durch eine weitere Verbesserung des Mozarteums und durch die Fertigstellung des Projekts Unipark, Weiterverfolgung des Konzeptes „Science City Salzburg“, neue Bildungs- & Forschungsk Kooperationen, etwa mit der TU München; Erstellung eines Fachbereichskonzeptes „Salzburg will Bildungs- und Wissenschafts- und Forschungsstadt werden!“ und Weiterentwicklung des Geo-Informatik-Schwerpunktes.

Leitsatz 2

Die intensiven Wechselwirkungen zwischen der Stadt Salzburg und der Europaregion Salzburg müssen verstärkt bewusst gemacht werden. Eine klare und geregelte regionale Funktionsteilung ist anzustreben.

Die Europaregion Salzburg ist für BewohnerInnen und die Wirtschaft gleichermaßen attraktiv. Bereits heute jedoch hemmen Aspekte wie eine fortschreitende Zersiedelung, die mangelnde Kooperation zwischen den Gemeinden bei Wohn-

und Betriebsansiedlungen, die hohen Bodenpreise und Verkehrsprobleme die Entwicklung der Gesamtregion. Gerade die Wirtschaft benötigt aber berechenbare Rahmenbedingungen bei Standortentscheidungen.

Die Europaregion Salzburg muss verstärkt als grenzüberschreitende Verflechtungsregion wahrgenommen werden, um im europäischen Wettbewerb der Regionen künftig bestehen zu können. Dabei ist eine ökologisch verträgliche, nach innen abgestimmte und differenzierte Schwerpunkt- bzw. Funktionsteilung anzustreben. Die Stadt Salzburg kann aufgrund ihrer Funktion als Magnet der Region wichtiger Impulsgeber und Motor sein.

Beispiele für konkrete Maßnahmen sind: Evaluierung des EuRegio-Entwicklungskonzeptes (z. B. Masterplan), verstärkte Positionierung der Europaregion (EuRegio) nach außen, Neufassung der Planungsregionen in räumlicher, organisatorischer und rechtlicher Hinsicht, gesamträumliche Entwicklungsstrategien, Steuerungsinstrumente und Kooperationen, interkommunale Gewerbegebiete und interkommunaler Finanzausgleich und Bodenmobilisierung durch gesetzliche Vorgaben.

Leitsatz 3

Die gute Erreichbarkeit der Stadt Salzburg ist als wichtiger Standortvorteil auszubauen.

Die Stadt Salzburg hat durch ihre verkehrsgünstige Lage (Flughafen, Eisenbahn- und Autobahnknoten) im europäischen Kontext einen enormen Standortvorteil.

Die Stadt Salzburg muss diese Gunstfaktoren unter Berücksichtigung der Umweltauswirkungen erhalten, ihr innerstädtisches Infrastrukturangebot erweitern sowie verstärkt eine integrierte gesamtäumliche Problemsicht und entsprechende Lösungen gemeinsam mit den regionalen Partnern initiieren.

Beispiele für konkrete Maßnahmen sind: weiterer S-Bahn-Ausbau inklusive Verlängerung durch das Stadtzentrum („Stadtreionalbahn“) und nach Bayern, Anbindung an die „Magistrale für Europa“, innovative Verkehrskonzepte zur Förderung des Umweltverbundes (Mobilitätsmanagement), Verkehrsleitsystem Verman und neue Salzachbrücke nördlich der Stadt.

Leitsatz 4

Dem deutlich steigenden Verkehrsaufkommen in der Europaregion ist zum Erhalt der regionalen Qualitäten und städtischen Potentiale entgegenzusteuern.

Die Leistungsfähigkeit des regionalen wie städtischen Verkehrs ist Basis für die Lebensqualität und Wirtschaftskraft einer Stadtregion. Bei allen (baulichen) Verkehrsmaßnahmen sind jedoch die Ansprüche der Bewohner und Bewohnerinnen sowie der Umwelt besonders zu berücksichtigen.

Die Stadt Salzburg muss weiterhin aus Sicht der Nachhaltigkeit und der steigenden Umweltbelastungen konsequent den Umweltverbund (öffentlicher Verkehr, Fußgänger- und Radverkehr) fördern. Parallel dazu ist der Wirtschaftsverkehr zu sichern. Zudem müssen verstärkt in und mit der Stadtregion Maßnahmen abgestimmt und gesetzt werden.

Beispiele für konkrete Maßnahmen sind: weiterer S-Bahn-Ausbau im Stadtgebiet mit verbesserten ÖV-Verknüpfungen, umfassender Verkehrsverbund, Taktfahrplan, Angebotssteigerung, P & R-Anlagen in der Region, leistungsfähige Anbindung der Gewerbeschwerpunkte und Erstellung eines Sachprogramms „Verkehr“.

Leitsatz 5

Ziel aller städtischen Planungstätigkeit ist die Förderung einer umfassenden Lebensqualität. Die vielfältigen städtischen Funktionen – vom Arbeiten bis zur Erholung – sind in diesem Sinn entsprechend den jeweiligen konkreten Bedingungen weiterzuentwickeln und zu verbessern. Die veränderten sozialen und kulturellen Bedürfnisse sind dabei verstärkt zu berücksichtigen.

Die zentralen Funktionen – Wohnen, Arbeiten, Kultur, Tourismus, Verwaltung, Forschung, Bildung und Einkaufen – sind, trotz der grundsätzlichen Zielsetzung der Funktionsmischung, innerhalb des Stadtgebietes in ihrer räumlich differenzierten Ausprägung zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Nachholbedarf besteht dabei in den Bereichen Wohnen, Forschung und Bildung. Im Bereich Arbeiten muss neben eigenen Anstrengungen vor allem eine bessere regionale Zusammenarbeit gesucht werden. Die Stadtplanung muss sich an den Bedürfnissen der Menschen orientieren und diese bei Planungsentscheidungen verstärkt zugrunde legen. Hierbei sind folgende Dimensionen zu berücksichtigen: Geschlecht, Alter, Behinderung, ethnische Herkunft, Religion und sexuelle Orientierung.

Beispiele für konkrete Maßnahmen sind: Sicherung der erhöhten Wohnbauförderungsmittel für die Stadt, weitgehende Beibehaltung der Gewerbeschwerpunkte, weitere Stärkung der „Einkaufstroika“ (entsprechen den überregionalen Zentren laut Zentrenkonzept, siehe Plan 3.02) und der Ortskerne, Grundver-

sorgung mit leistbarem Wohnraum, wohnortbezogene dezentrale Sozialstruktur, Errichtung barrierefreier Wohnbauten, konsequente Verfolgung und Umsetzung des Kultur- und Sozialleitbildes und Verbesserung der Bürgerbeteiligung.

Leitsatz 6

Der attraktive Wirtschaftsstandort Salzburg ist weiter zu sichern und auszubauen, insbesondere ist der flexible Branchenmix der Wirtschaft zu festigen.

Die Stadt Salzburg ist ein attraktiver Wirtschaftsstandort. Der flexible Branchenmix aus Dienstleistungen, Kultur, Wissenschaft und Bildung sowie Produktion erweist sich bislang als weitgehend krisenresistent. Beim produzierenden Gewerbe sind allerdings Abwärtstendenzen – aufgrund der hohen Bodenpreise – ins Umland zu beobachten.

Innerhalb der Stadt sind die Erweiterungsmöglichkeiten von bestehenden Betrieben mit geeigneten Mitteln zu verbessern, Aktivitäten zur Mobilisierung hochwertiger Gewerbeflächenpotentiale zu setzen und attraktive Stadtumbaupläne für die Wirtschaft zu sichern. Zur langfristigen Standortsicherung des meist flächenintensiven produzierenden Gewerbes ist die Schaffung von interkommunalen Gewerbegebieten in der Stadtregion unverzichtbar.

Die hohe Lebens- und Umweltqualität als wichtiger „weicher Standortfaktor“ für die Wirtschaft ist dabei zu wahren und verstärkt zu kommunizieren.

Beispiele für konkrete Maßnahmen sind: Überarbeitung des Wirtschaftsleitbildes, Erstellung von transparenten Wirtschaftsförderungsrichtlinien, aktive Flächenvorsorge und Sicherung größerer zusammenhängender Gewerbeflächen im Flächennutzungsplan, Schaffung interkommunaler Gewerbegebiete in der Stadtregion und verstärkte Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung.

Leitsatz 7

Durch eine gezielte bauliche Innenentwicklung kann eine höhere Wirtschaftlichkeit der städtischen Infrastruktur erzielt und die prägenden Frei- und Landschaftsräume der Stadt Salzburg gesichert werden.

Die die Stadt Salzburg prägenden Frei- und Landschaftsräume, die auch durch die Deklaration „Geschütztes Grünland“ abgesichert werden, sind durch eine gezielte bauliche Entwicklung nach innen langfristig zu erhalten.

Durch eine gezielte bauliche Innenentwicklung ist der weiteren Zersiedelung entgegenzuwirken und klare Siedlungsränder zu schaffen. Dazu müssen neue Maßnahmen und Instrumente zur Mobilisierung von unbebautem Bauland eingeführt werden. Andererseits hat die Stadt Salzburg durch die Auflassung von diversen Vornutzungen erhebliche Stadtumbaupotentiale. Diese Grundstücke mit oft sehr hoher Lagegunst müssen durch gezielte Aktivitäten und neuen Instrumentarien einer verbesserten Nutzung zugeführt werden.

Beispiele für konkrete Maßnahmen sind: Einführung eines Infrastrukturbereitstellungsbeitrags, aktive Grundstücksbevorratung (Baulandbereitstellungsagentur), Vorbehaltsflächen für den sozialen Mietwohnungsbau und aktive Entwicklungsplanung wie bei der Science City.

Leitsatz 8

Die bestehenden baulichen Qualitäten der Stadt Salzburg sind zeitgemäß weiterzuentwickeln und angemessen zu ergänzen.

Die bestehenden Potentiale für Stadtumbau und Stadterneuerung sind konsequent zu nutzen.

Die unterschiedlichen Stadtquartiere sollen in ihren spezifischen städtebaulichen und architektonischen Qualitäten erhalten und zeitgemäß weiterentwickelt werden.

Die weitere bauliche Entwicklung der Stadt Salzburg ist verstärkt an eine bessere Nutzung der Infra-

struktureinrichtungen zu koppeln, vor allem bei jenen, die das Stadtbudget laufend belasten. Konkrete Bauvorhaben müssen verstärkt auf Nachhaltigkeit geprüft werden.

Beispiele für konkrete Maßnahmen sind: Zielgerichtete Anwendung von Mindestdichten und Mindesthöhen, Erwerb von geeigneten Liegenschaften durch die Stadt selbst oder durch geeignete Dritte, hochwertige Architekturbegutachtung, Einführung von Nachhaltigkeitsindikatoren (Prüfmatrix), weitere Verbesserung der Architekturbegutachtung durch eine verbesserte Koordination zwischen Gestaltungsbeirat und Altstadt-Sachverständigenkommission.

Leitsatz 9

Die bestehenden hohen Qualitäten der Landschaftsräume in der Stadt Salzburg sind zu erhalten und, wo notwendig, entsprechend ihren jeweiligen Charakteristika weiterzuentwickeln.

Die starken Wechselwirkungen zwischen Stadt- und Landschaftsraum sowie die vielfältige Ausgestaltung des Naturraumes sind prägende Merkmale der Stadt Salzburg und damit unverzichtbare Grundlagen für die Lebensqualität der Menschen.

Dabei sind die konsequente Berücksichtigung stadtökologischer Aspekte bei Planungsüberlegungen sowie die Behandlung von Natur- und Umweltschutz als gleichwertige Partner wesentlich. Bei konkreten Grün- und Freiraumplanungen wie Spielplätzen oder öffentlichen Grünflächen müssen diese Vorhaben auf ihre Nachhaltigkeit hin begutachtet werden.

Beispiele für konkrete Maßnahmen sind: integrierte Stadt- und Naturraumentwicklung (z. B. Unipark), Gewässerrenaturierung (Salzach, Glan), Freiraumplanung im öffentlichen Raum, Umsetzung Projekt Salzburg: Grünland.

Leitsatz 10

Die städtischen Umweltqualitäten sind zum Schutz der Gesundheit und zum Erhalt einer intakten Natur weiter zu verbessern. Die Belastungen aus Lärm, Luftschadstoffen und Elektromog müssen reduziert werden.

Als Hauptverursacher für Lärmbelastungen in der Stadt Salzburg gilt das hohe Verkehrsaufkommen (vor allem Straßen- und Fluglärm), das – neben dem Hausbrand und den gewerblichen Emissionen – auch für Grenzwertüberschreitungen bei Stickstoffdioxid und Feinstaub verantwortlich ist. Die KG Salzburg-Stadt wurde deshalb mittlerweile entsprechend dem UVP-Gesetz 2000 als belastetes Gebiet ausgewiesen. Trotz allen bereits erfolgten Bemühungen im Bereich der elektromagnetischen Strahlung (vor allem Mobilfunk), beispielsweise durch verstärkte Kooperationen mit Betreibern und Betroffenen bei der Standortwahl, ist auch eine weitere Reduktion dieser Belastungen ein vorrangiges Ziel der Stadt.

Zur Sicherung der Lebensqualität, die mit dem Schutz der menschlichen Gesundheit und einer intakten Natur einhergeht, sind auf lokaler Ebene Maßnahmen vor allem im Mobilitätsverhalten und in der Energieversorgung zu setzen, die zu einer Reduktion der Belastungen führen.

Beispiele für konkrete Maßnahmen sind: verstärkter Einsatz von alternativen und klimaneutralen Energien, Förderung umweltgerechter Mobilität (zu Fuß gehen, Radfahren, Öffentlicher Nahverkehr), Prüfung von Maßnahmen zur Reduktion des Kfz-Verkehrs, technische und organisatorische Optimierung des Flugbetriebes, Verringerung des Hausbrandes durch den Ausbau der Fernwärmeversorgung.